



habe sich bereit erklärt, die Kosten für einen Big Belly zu übernehmen, ist jedoch diesbezüglich mit dem UBB nicht weitergekommen.

Zum besseren Verständnis erläutert Herr Fülberth zunächst, dass der UBB als Auftragnehmer Abfallbehälter in Grünanlagen leere und diese auf- und abbau. Auftraggeber sei die Leitstelle Saubere Stadt, die beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr angesiedelt ist.

Gemäß Herrn Fülberth seien viele Abfallbehälter in der Vahr sukzessive abgebaut worden, unter anderem aus dem Grund, dass im Zuge der Einführung des neuen Müllentsorgungssystems der Gewoba im Jahr 2014 viel Hausmüll in den öffentlichen Abfallbehältern entsorgt worden sei. Dieses Problem habe sich jedoch deutlich entschärft. Im September/ Oktober dieses Jahres seien 54 Abfallbehälter in den Grünanlagen der Vahr neu aufgestellt worden; 19 weitere sollen im kommenden Frühjahr folgen. Wenn sich ein Standort als nicht geeignet erweist, könne eine Umsetzung erfolgen. Bei den Modellen der Abfallbehälter handele es sich um Standardmodelle, die wesentlich günstiger als andere seien. Sie hätten sich oftmals bewährt, aber nicht an allen Orten. Er habe bereits angeregt, stellenweise andere Modelle einzusetzen, was noch geprüft werde. Frau Stiller-Tesch ergänzt, dass in Absprache die Reinigungsintervalle erhöht werden könnten.

Herr Siegel möchte wissen, warum keine Kommunikation und Absprachen mit den Beiratsmitgliedern erfolgen, die ja über gute Ortskenntnisse und Erfahrungen verfügen. Hier sei eine gemeinsame Beratung wünschenswert. Herr Fülberth werde diesen Vorschlag gerne aufgreifen und ergänzt, dass er Standortvorschläge mit den Vorarbeitern absprechen müsse. Die Vorarbeiter, die wöchentlich vor Ort seien, wählten die Standorte für Abfallbehälter nach ihren Erfahrungen aus. Den Abbau melde UBB an die Leitstelle Saubere Stadt; die Meldung könne künftig zusätzlich ans Ortsamt erfolgen. Frau Stiller-Tesch schlägt vor, Wünsche und Ideen an die Leitstelle Saubere Stadt zu melden.

Auf die Nachfrage, wie hoch der Bedarf an Hundekotbehältern sei, erwidert Frau Stiller-Tesch, dass seit etwa zwei bis drei Jahren Hundekot auch gemeinsam mit anderem Abfall entsorgt werden dürfe. Dennoch gebe es etwa 350 bis 400 silberfarbene Hundekotbehälter in Bremen.<sup>3</sup>

Herr Fülberth erläutert auf Nachfrage, dass der UBB eine bestimmte Anzahl an Leerungen im Jahr vornehmen könne, die er über das Jahr verteilen darf. Im Sommer oder nach Veranstaltungen fänden beispielsweise häufiger Leerungen statt. Die Einschätzung, wie häufig eine Leerung notwendig sei, erfolge durch die Vorarbeiter. Es gebe feste Termine, an denen geleert werde; ständige Kontrollen seien nicht möglich.

Zum Big Belly erläutert Frau Stiller-Tesch, dass diese nicht in Grünanlagen aufgestellt würden, sondern an Orten, an denen Großverpackungen und viel Pappe zu erwarten seien, da es sich um ein Presssystem handele. Dies führe zu einem sehr hohen Gewicht, sodass der große Behälter nicht von einer Person geleert werden könne. Hinzu komme, dass der Big Belly einen separaten Schließmechanismus aufweise und bisher nur von der ENO und nicht vom UBB geleert werde. Am Vahrer See seien aber zum Beispiel zwei Abfallbehälter und häufigere Leerungen denkbar oder aber ein größeres Modell. Die Beiratsmitglieder fordern eine akzeptable Lösung, vor allem für die Sommermonate. Ein Wunsch ist es, den Big Belly als Modellversuch einzuführen. Herr Fülberth erwidert, dass der UBB Leerungen eines Big Belly nicht übernehmen könne, da beim UBB viel älteres Personal sowie Personal mit körperlichen Beschwerden beschäftigt sei, die diese Tätigkeit ausführten. Wie er vermutet, könne die ENO hinsichtlich der Zuständigkeitsregelungen nicht in Grünanlagen tätig werden. Am Vahrer See seien ab Frühjahr weitere Abfallbehälter vorgesehen, deren Standorte gemeinsam abgestimmt werden können. Da die Intervalle der Leerungen kürzlich hochgesetzt sowie neue Abfallbehälter aufgestellt worden seien und noch 19 weitere folgen werden, sei im nächsten Jahr eine Verbesserung gegenüber 2016 zu erwarten. Herr Fülberth unterbreitet daher den Vorschlag, dass er für den Vahrer See alternative Modelle empfehlen werde und ein weiteres Jahr abgewartet wird, ob Verbesse-

---

<sup>3</sup> Die vollständige Liste der Behälter finden Sie hier:  
<http://www.bauumwelt.bremen.de/umwelt/stadtsauberkeit/hundekotbehaelter-25337>.

rungen hinsichtlich der Abfallsituation am Vahrer See eintreten. Der Beirat stimmt dem Vorschlag zu.

Das Ortsamt lädt vor Anbringung der 19 weiteren Abfallbehälter den UBB, den Beiratssprecher sowie Fachausschusssprecher zu einer Besprechung ein, um die Standorte für die weiteren 19 neuen Abfallgefäße gemeinsam auszuwählen. In diesem Rahmen sollen die vom Beirat geforderten Standorte an den beiden Sitzbänken in der Wegeverbindung zwischen Wilhelm-Leuschner-Straße und Heinrich-Imbusch-Weg berücksichtigt werden.

## **TOP 2: FDP-Antrag zur Gestaltung der Querung der Richard-Boljahn-Allee in Höhe Berliner Freiheit**

Herr Emigholz stellt mit Hilfe einer Präsentation seine Beobachtungen der Verkehrssituation in der Richard-Boljahn-Allee an der sogenannten 4. Ampel auf Höhe der Friedrich-Stampfer-Straße/ Otto-Suhr-Straße vor.<sup>4</sup> Er habe festgestellt, dass es viele Rotlichtverstöße durch den Kfz-Verkehr gebe, zum einen bei dichtem Verkehr und geringer Geschwindigkeit und zum anderen durch starkes Beschleunigen, um die Lichtsignalanlage (LSA) noch bei Gelb passieren zu können. Als einen möglichen Grund für Rotlichtverstöße mit langsamer Geschwindigkeit benennt Herr Emigholz, dass die „Einfädelspur“ sehr kurz vor der Haltelinie ende und sich Pkw-Fahrer/innen durch Stau und unübersichtliche Situationen auf die Einordnung in den rollenden Verkehr konzentrierten und die LSA übersähen. Eine weitere Gefährdung bestehe gemäß Herrn Emigholz in der sehr kurzen Umschaltphase zwischen Rotphase für Kfz und Grünphase für Fußgänger/innen und Radfahrende. Weitere unfallträchtige Situationen habe er aufgrund der schmalen Wartezone an der LSA wahrgenommen sowie am Fuß der Treppe mit dem Radweg.

Dementsprechend hat Herr Emigholz einen Antrag formuliert, mit dem Vorschlag eine umfassende Nachbesserung des gesamten Areals vorzunehmen.<sup>5</sup> Dazu gehören unter anderem:

- Verlängerung der Umschaltphase;
- Verkürzung der Einfädelspur und Zurückversetzen der Haltelinie und LSA für den Kfz;
- Verbreiterung der Wartezone;
- Absenkung des Kantsteins auf der Mittelinsel beim Fußgängerweg;
- Beseitigung der Böschung;
- Installation einer kombinierten Rotlicht- und Geschwindigkeitsüberwachungsanlage für beide Fahrtrichtungen.<sup>6</sup>

Herr Häntsche halte die Beseitigung der Böschung für zu gefährlich, da diese zu einem schnelleren Radverkehr führe. Zudem spricht er sich klar gegen die Verkürzung der Einfädelspur aus.

Den folgenden Punkten stimmt Herr Häntsche zu:

- Absenkung des Bordsteins;
- Verlängerung der Umschaltphase;
- Installation einer Rotlichtüberwachungsanlage.

Vor dem Hintergrund der Sicherheit hält Herr Häntsche eine Rotlichtüberwachungsanlage für besonders relevant. Eine Zählung mehrerer Beiratsmitglieder habe eine hohe Anzahl an Rotlichtverstößen ergeben, woraufhin auch die Polizei eine Zählung vorgenommen habe. Das Ergebnis sei tendenziell gleich. Herr Häntsche schlägt vor, mit allen zuständigen Stellen eine Ortsbegehung durchzuführen, um zu prüfen, welche Maßnahmen in diesem Bereich umsetzbar

<sup>4</sup> Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 2** angefügt.

<sup>5</sup> Nähere Informationen finden sich in dem Antrag, der dem Protokoll als **Anlage 3** angefügt ist.

<sup>6</sup> Der Fachausschuss hat auf seiner Sitzung am 11.08.2016 einstimmig die Installation dieser Rotlichtüberwachungsanlage beschlossen. Die Umsetzung des Beschlusses wurde vom Senator für Inneres mit Schreiben vom 12.09.2016 abgelehnt. Nähere Informationen sind zu finden unter [http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/vahr/fachausschuesse/protokolle\\_2016-14325#Bau](http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/vahr/fachausschuesse/protokolle_2016-14325#Bau).

seien. Der Fachausschuss stimmt dem zu und einigt sich darauf, dass möglichst kurzfristig ein Ortstermin an einem Dienstag- oder Donnerstagvormittag durchgeführt werden soll, da sich aufgrund der Markttage in der Berliner Freiheit die Problemsituation dann am deutlichsten darstellt.

### **TOP 3: Bemängelte Verkehrssituationen für Fußgänger/innen und Fahrradfahrer/innen**

Herr Saake stellt einige bemängelte Verkehrssituationen – insbesondere für Fahrradfahrer/innen – in der Vahr vor, die ein Bürger an den Beiratssprecher herangetragen hat:<sup>7</sup>

- LSA an der Kurfürstenallee/ Bürgermeister-Spitta-Allee, stadtauswärts: Die LSA an der nach Norden führenden Fahrbahn der Bürgermeister-Spitta-Allee sei von den Radfahrenden weggedreht, wohingegen die LSA an der nach Süden führenden Seite den Radfahrenden zugewandt sei. Dadurch könne es zu Verwechslungen kommen, zumal die hintere LSA oftmals zuerst auf Grün springe.

Wie Herr Häntsche ausführt, habe er sich mit dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV) die Situation vor Ort angesehen. Ein Drehen der LSA sei nicht möglich, es werde jedoch eine separate LSA für den Radverkehr installiert.

- LSA an der Abfahrt Richard-Boljahn-Allee/ Ausfahrt Berliner Freiheit, stadteinwärts: Auf dem Teilstück zwischen den LSA gebe es keinen eigenen Radweg. Zudem sei für Radfahrende und Fußgänger/innen kein durchgängiges Passieren möglich – an der zweiten LSA müsse (erneut) die Grünphase angefordert werden.

Laut Herrn Häntsche handele es sich bei diesen LSA um Bedarfsampeln, die nicht kopplbar seien. Das Teilstück zwischen den LSA sei zu lang, um eine durchgängige Grünphase zu realisieren.

- Vorfahrt an der Richard-Boljahn-Allee/ Ausfahrt Berliner Freiheit, stadtauswärts: An dieser Stelle müsse der Radverkehr gegenüber den rechts abbiegenden/ kreuzenden Kfz Vorfahrt gewähren. Dies sei irritierend, da in der Regel Fahrradfahrende in solchen Situationen Vorfahrt haben.

Herr Häntsche erläutert, dass sich dieser Fall anders als der Regelfall darstelle, da der Radweg hier nicht parallel zur Richard-Boljahn-Allee verlaufe und dieser für Kfz schlecht einsehbar sei. Derzeit komme es dort nicht zu Unfällen. Daher sei aus Sicherheitsaspekten keine Änderung möglich.

### **TOP 4: Verschiedenes**

#### Vorschläge Stadtteilbudget

Wie Herr Siegel berichtet, seien im Fachausschuss Globalmittel und Koordinierung verschiedene Ideen gesammelt worden, welche Maßnahmen mit Mitteln aus dem Stadtteilbudget umgesetzt werden könnten. Diese Vorschläge seien an Herrn Häntsche mit der Bitte um Stellungnahme übermittelt worden.

- Bordsteinabsenkung in der Friedrich-Stampfer- und Heinrich-Schulz-Straße:  
Gemäß Herrn Häntsche wird beim ASV geprüft, ob für die Umsetzung dieser Maßnahme Mittel aus einem anderen Topf für barrierefreie Maßnahmen zur Verfügung stehen.
- Sanierung eines Teils des Fußwegs in der Philipp-Scheidemann-Straße, der durch fehlende Platten und einen schlechten Zustand gekennzeichnet ist:  
Herr Häntsche teilt mit, dass auch sie die Umsetzung dieser Maßnahme für erforderlich hielten, die Antwort vom ASV jedoch noch ausstehe.
- Zebrastreifen als Überweg in der Otto-Suhr-Straße, nahe der 4. Ampel:

<sup>7</sup> Die Verkehrssituationen sind in der Präsentation als **Anlage 4** dargestellt.

Die Anbringung eines Zebrastreifens ist hier laut Herrn Häntsche nicht möglich.

- Parkplatzmarkierung im Bereich Bispinger Straße/ Wienhauser Straße.

Frau Dr. Mathes schlägt vor, das Stadtteilbudget für 2016 auf 2017 zu übertragen. Der Fachausschuss stimmt dem einstimmig zu.

#### Parksituation an der Freien Evangelischen Bekenntnisschule Bremen (FEEB)

Herr Siegel teilt mit, dass im letzten Fachausschuss Bildung und Kultur Verkehrsstauungen an der FEEB thematisiert worden seien, da viele Eltern von außerhalb kämen und ihre Kinder zur Schule brächten. Es sei einmal der Vorschlag unterbreitet worden, dass Eltern ihre Kinder kurz an der Bushaltestelle aussteigen lassen dürfen. Die Schulleitung meinte jedoch, dass dies widerrechtlich sei. Herr Häntsche teilt daraufhin mit, dass die Eltern in diesem Fall ihre Kinder an der Bushaltestelle aussteigen lassen dürfen und er die Schulleitung diesbezüglich kontaktieren werde.

#### Lärm durch Kneipe am Vaher Eck

Ein Bürger macht darauf aufmerksam, dass von der 24-Stunden-Kneipe Vahrer Eck nach wie vor starke Lärmbelästigungen ausgingen. Herr Häntsche erwidert, dass sie vor kurzem einer Verlängerung der Konzession zugestimmt hätten, ohne Auflagen anzuordnen, da keine Beschwerden bei der Polizei vorlagen. Daher betont Herr Häntsche, dass es relevant sei, dass bei zu hohem Lärmpegel die Polizei informiert werde.

#### Absolutes Halteverbot in der Witzlebenstraße

Herr Häntsche teilt mit, dass die Polizei den Vorschlag unterbreitet habe, ein absolutes Halteverbot mit zeitlichem Rahmen vor der Schule in der Witzlebenstraße anzuordnen, da dort für Schulkinder eine Querung über die Straße nur schwer möglich sei.

**Termin für die nächste Sitzung: Montag, 23.01.2017, 18.30 Uhr**

Sprecher  
Saake

Vorsitz  
Dr. Mathes

Protokoll  
Kahle